

# Die Einigkeit.

Organ der Vertrauensmänner-Zentralisationen Deutschlands.

„Die Einigkeit“ erscheint alle 14 Tage am Sonnabend.  
Herausgeber und verantwortlicher Redakteur:  
Karl Thieme, Berlin.  
Redaktionsbureau: Berlin SW., Mäckerstraße 79, I. 1.

Expedition:  
R. Thieme,  
Berlin S., Dresdener Straße 110, IV.

Abonnementspreis durch die Post, durch unsere Verbreiter u. Spediteure  
vierteljährlich 0,75 M., durch die Expedition unter Kreuzband 1,00 M.  
Anzeigen finden Aufnahme: Von Vereinen und Krankenkassen 15 Pf.,  
von Privaten für 20 Pf. die gespaltene Zeile.

Nr. 1.

Sonnabend, den 19. Juni 1897.

1. Jahrg.

## „Die Einigkeit“

so unser neues Blatt zu nennen, hat die Geschäfts-kommission nach eingehender Erwägung beschlossen. Es wurde erstlich vorgezogen, dem Blatte einen deutschen, nicht einen fremdsprachlichen Namen zu geben, und dann wurde in Erwägung gezogen, daß, da schon mehrere Blätter den Namen „Solidarität“ führen, für uns unliebsame Verwechslungen und Störungen daraus hervorgehen könnten. Schließlich ist der Name eines Blattes immer eine Nebensache, wir hoffen, dem Namen

## „Die Einigkeit“

balb einen guten Inhalt zu geben. Zweck und Ziel unseres Blattes sind im folgenden Aufsatz dargelegt, es handelt sich für uns, hier das Geschäftliche kurz zu regeln.

„Die Einigkeit“ wird vorläufig vierzehntägig 6 Seiten stark zum Preise von 75 Pf. für das Vierteljahr erscheinen.

Organisationen, die das Blatt obligatorisch einführen, oder im Ganzen mindestens 15 an eine Adresse zu sendende Exemplare bestellen, sowie Kolporteurs erhalten es für 60 Pf. vierteljährlich. Der Preis ist nur vorläufig festgesetzt und wird vermindert werden, wenn die Zahl der Bestellungen es erlaubt. Wir machen die Beteiligten darauf aufmerksam, daß die Verbreitung des Blattes in ihrer Hand liegt, und sie durch ihre Mühe und durch ihren Eifer die Kosten des Blattes zu ermäßigen in der Hand haben. Mögen sie danach handeln. Wir bitten alle Vertrauensleute und Verbreiter des Blattes, die diese Probenummer erhalten, uns möglichst schnell die Bestellungen aufzugeben, damit wir rechtzeitig die Zahl der Auflage festsetzen können.

Wir erwarten, daß die beteiligten Organisationen auch vor Opfer nicht zurückschrecken werden, um dem Blatte gleich von Anfang an einen möglichst großen Verbreitungskreis zu sichern. Es kommt alles auf Kraft und Mithrigkeit der Agitation an.

**Alle Geldsendungen** für das Blatt richten man an die Expedition:

Herrn **Karl Thieme**

Berlin S.

Dresdenerstr. 110, IV.

An ihn sind auch die **Bestellungen** und **Adressen** zu richten.

Alle Einsendungen von Artikeln, die Situationsberichte der Gewerkschaften, Bücher zur Besprechung, Tauschexemplare der Zeitungen sind zu richten:

An die **Redaktion der „Einigkeit“**

Berlin SW.

Mäckerstraße 79, I. 1.

Nun wohlau denn, Hand an's Werk, zum Heile der vereinigten lokalorganisierten Gewerkschaften.

Es lebe die „Einigkeit“!

**K. A.: Karl Thieme,**  
Berlin S., Dresdenerstraße 110.

## Unsere Ziele.

Die sogenannten „Lokalorganisationen“ verwerten die Zentralisationsform der Verbände, nicht die Zentralisation selbst, sie halten vielmehr eine straffe Zentralisation für notwendig, und die Form des Vertrauensmännersystems, die den Organisationen viel mehr Bewegungsfreiheit und Rechtssicherheit gegenüber unseren Vereinsgesetzen gewährt, für durchaus zweckmäßig. Die Zentralisation, die wir erstreben, unterscheidet sich von der der Verbände hauptsächlich dadurch, daß wir die Organisationen von unten auf aufbauen. Wir gründen zuerst örtliche Vereine, wählen in öffentlichen Versammlungen Ver-

trauensmänner, die durch Kontrolleure oder Kommissionen beaufsichtigt werden und stellen dann in jeder Geschäftsbranche eine Geschäftsleitung als Zentral-kommission hin.

Den einzelnen örtlichen Organisationen bleibt die volle Verwaltungsfreiheit über ihre Einkünfte. Sie setzen die bei ihnen zu erhebenden Beiträge und Sammlungen selbst fest. An die Geschäftsleitung wird nur ein kleiner Teil dieser Sammlungen abgeführt.

Wir wissen aus der Erfahrung, daß diese eigene Verwaltung und Selbstbestimmung der Lokalorganisationen ihnen das Gefühl der eigenen Verantwortlichkeit und dadurch größere Regsamkeit und Festigkeit giebt, als die Filialen der Zentralverbände sie jemals besitzen. Da wir die Politik von den Vereinsverhandlungen nicht auszuschließen brauchen, sind die Vereinsversammlungen der Lokalorganisationen interessant und nicht so eintönig langweilig, wie die der Verbände-Filialen. Das sind erhebliche Vortheile der Lokalorganisationen. Die Politik ist übrigens vielen Gewerkschaften, die aus eigener Kraft zu keiner gründlichen Verbesserung ihrer Lage gelangen können, wie den Bäckern, den Vergararbeitern, den Seefischern, den Handelsangestellten, und vielen anderen durchaus ein gewerkschaftliches Kampfmittel, da sie nur durch Eingreifen der Gesetzgebung und der Staatsorgane Erfolg erzielen können. Ohne die Politik nützen solchen Gewerkschaften ihre Organisationen gar nichts.

Die Zentralisation durch Vertrauensmänner ist dabei eine sehr feste, wie wir an der Organisation der „Sozialdemokratischen Partei Deutschlands“ sehen, die auch solch eine zentralisierte Lokalorganisation ist. Auch für Streiks bringen die Lokalorganisationen, wie die Erfahrung zeigt, die notwendigen Mittel eben so leicht, oft leichter auf, wie die Verbändeorganisationen. Diese letzteren haben also keine Vortheile gegenüber den Lokalorganisationen, aber den großen Nachtheil, daß sie in ihrer Bewegungsfreiheit beschränkt sind, die Arbeiter durch bürokratische Formen abschrecken, den örtlichen Vereinigungen die Mittel der eigenen Bewegung beschränken, durch das Anhäufen größerer Mittel, die ungebildete Personen gewaltig überschätzen, in einem Orte leichtsinnige Ausstände veranlassen, und einen großen besoldeten Beamtenstab erfordern. Außerdem fügen sich die Arbeiter, besonders an kleineren Orten, nur schwer in die Absendung des Geldes nach einer Zentralstelle. Es wird dadurch das Mißtrauen angeregt.

Alle diese Gründe und noch manche andere, die gelegentlich besprochen und die zusammen in der Broschüre entwickelt werden sollen, die nach Beschluß des Kongresses in Halle herausgegeben werden soll, haben uns veranlaßt, trotz aller Nachsichtungen der Verbände, trotz aller ganz unndthigen Anfeindungen von ihrer Seite, die einen schweren Miß durch die deutsche Arbeiterbewegung verursacht haben, unsere Organisationsform festzuhalten. Wir erlauben einem jeden Ort und jeder Gewerkschaft sich eine Organisationsform zu wählen, die ihm die zweckmäßigste zu sein scheint. Keine Kommission und kein Kongreß hat das Recht, in die demokratische Selbstbestimmung der Gewerkschaften einzugreifen.

Wir wissen aus der Erfahrung in anderen Ländern, daß verschiedene Organisationsformen ohne Schädigung neben einander bestehen können, wenn nicht die eine, wie bei uns die Verbände, in fanatischer Verblendung die andere mit Gewalt, List und Unredlichkeit unterdrücken will. Wir sehen in England, Frankreich und Amerika solche sehr verschiedenen Organisationsformen friedlich neben einander bestehen, warum soll das bei uns nicht möglich sein?

All diese Erwägungen gaben die Veranlassung, einen Kongreß der lokalorganisierten Gewerkschaften nach Halle a. S. zu berufen, der dort vom 16. bis 19. Mai d. J. getagt hat. Ueber die Verhandlungen selbst, wird das Protokoll berichten.

Er hatte die Hauptaufgabe, eine Verständigung über die gemeinsamen Ziele unserer Organisationen zu erstreben; die Zentralisation unserer Organisationsform fester auszubauen, ohne die Selbständigkeit der einzelnen Glieder zu beschränken; und eine gemeinsame Abwehr der unberechtigten Angriffe und schweren Schädigungen unserer Organisationen durch die Verblendung der Verbände zu organisieren.

Diesen Zweck hat der Kongreß durchaus erfüllt. Es herrschte auf ihm eine so seltene Einmüthigkeit, daß sämtliche Beschlüsse vollkommen einstimmig gefaßt wurden.

Die Programm-Resolution lautet:

In Erwägung:

1. Daß der sogenannte gewerkschaftliche Kampf um Verbesserung der Lage der Arbeiter auf dem Boden der heute bestehenden Ordnung nicht geführt werden kann, ohne das Verhältnis der heutigen Arbeiter zu dem heutigen Staat und seinen Organen der Gesetzgebung und Verwaltung scharf zu berühren;

2. Daß der gewerkschaftliche Kampf also von dem politischen Kampf um die politische Macht und deren Erweiterung nicht zu trennen ist;

3. Daß weder eine wesentliche Verbesserung der Lage der Arbeiter noch eine genügende Vermehrung ihrer Rechte von der Humanität oder von dem guten Willen der heutigen Gesellschaft zu erwarten ist, sondern anerkanntermaßen nur der Kampf um's Recht das Recht bildet;

4. Daß dieser Kampf aber nur dann mit dem nöthigen Nachdruck und der nöthigen Einseitigkeit von den Arbeitern geführt werden kann, wenn er in seinem Charakter als Klassenkampf der Arbeiterklasse gegen ihre Ausbeutung erkannt und geführt wird;

5. Daß dieser notwendige und unvermeidliche Klassenkampf nur unter engem und bewußtem Anschluß an die Grundzüge der sozialdemokratischen Partei Deutschlands mit Aussicht auf Erfolg geführt werden kann, erklärt der zu Halle a. S. tagende erste Kongreß der lokalorganisierten und auf dem Boden des Vertrauensmännersystems zentralisierten Gewerkschaften Deutschlands:

I. Eine Trennung der gewerkschaftlichen Bewegung von der bewußten sozialdemokratischen Bewegung ist unmöglich, ohne den Kampf um die Verbesserung der Lage der Arbeiter auf dem Boden der heutigen Ordnung aussichtslos zu machen und zu lösen.

II. Daß die Bemühungen, von welcher Seite sie auch kommen mögen, die den Zusammenhang der gewerkschaftlichen Bewegung mit der Sozialdemokratie zu lockern oder zu brechen bestrebt sind, als arbeiterfeindliche zu betrachten sind.

III. Daß Organisationsformen der gewerkschaftlichen Bewegung, die sie in dem Kampfe um die politischen Ziele hindern, als fehlerhaft und verwerflich zu betrachten sind. Der Kongreß steht in der Form der Organisation, die sich die sozialdemokratische Partei Deutschlands auf dem Kongreß zu Halle a. S. 1890 gegeben hat, mit Rücksicht auf die bestehende Vereinsgesetzgebung auch für die gewerkschaftliche Organisation die zweckmäßigste und beste Einrichtung zur Verfolgung aller Ziele der Gewerkschaftsbewegung.

Nach der einstimmigen Annahme dieses Programmes für die gewerkschaftliche Bewegung der Lokalorganisationen wurde die Zentralisation derselben durch folgende einstimmig angenommene Resolution geordnet:

1. Eine Geschäfts-kommission von 5 Personen wird in Berlin eingesetzt, die den Auftrag hat, für eine planmäßige Agitation unter den lokalorganisierten oder nach dem Vertrauensmännersystem zentralisierten Gewerkschaften Deutschlands zu sorgen, auch die Interessen dieser Organisation nach außen und durch die Presse zu verbreiten.

2. Die Lokalorganisationen haben an jedem Ort neben der Fachorganisation einen Vertrauensmann in öffentlicher Versammlung zu wählen. Derselbe hat die Sammlungen zum Agitationsfonds zu leiten und sämtliche örtlichen Verhältnisse nach den Beschlüssen des Kongresses zu regeln. Die Höhe der Beiträge zum Agitations- resp. Streikfonds bestimmt jeder Ort und Beruf selbst.

3. Der Kongreß proklamiert die unbedingte Solidarität der lokalorganisierten Arbeiter mit allen Arbeitern ohne Rücksicht auf Organisationsform oder politische Anschauung, soweit sie auf dem Boden des Klassenkampfes stehen. Die Ausstände der Arbeiter werden sie diesem Grundsatz gemäß nach besten Kräften unterstützen.

4. Es soll eine Broschüre ausgearbeitet und verbreitet werden, die das Wesen und die Form der lokalen Organisationen und der Vertrauensmänner-Zentralisation gemeinverständlich darstellt und die erforderlichen Anweisungen zur Bildung solcher Organisationen giebt.

In Ausführung des Abschnittes 1 der vorstehenden Resolution wurden die Berliner Genossen: Maurer Kater, Zimmerer Obst, Opfer Thieme, Bäcker Kammel und Arbeiter Schüler einstimmig zur Geschäfts-kommission gewählt. Die Kommission hat

## Bekanntmachungen der Geschäfts-kommission.

Die unterzeichnete Geschäfts-kommission wendet sich nochmals und zwar in erster Reihe an die Delegierten, die auf dem Kongresse zu Halle a. S. anwesend waren, mit der dringenden Bitte, an ihren Orten und in deren Umgegend für die Bekanntmachung, Erläuterung und Befolgung der Kongressbeschlüsse mit aller Energie und Kraft einzutreten. Sie haben besonders die Pflicht, dafür zu sorgen, daß das Organ, das zu gründen der Kongress die Geschäfts-kommission beauftragt hat, auch in weitesten Kreisen Verbreitung findet und durch Abonnement unterstützt wird. Wir haben damit ein schweres Werk nicht leichtfertig, sondern in voller Erkenntnis seiner Schwierigkeit unternommen, indem wir auf die thätigste und opferfreudigste Unterstützung aller Beteiligten rechnen. Wir glauben, daß Ihr Alle erfahren habt, welcher Lohn, welche Verleumdung, welche Zurücksetzung, welche Schädigung nach jeder Richtung auf die sogenannten lokalorganisierten Gewerkschaften von der Dummheit und Böswilligkeit gehäuft worden ist, weil wir uns nicht wehren konnten, da wir fast von der ganzen sozialdemokratischen Arbeiterpresse boykottiert waren. Jetzt gilt es unser Blatt „Die Einigkeit“ als scharfe Waffe hochzuhalten. Entfalte sie unserer Hand, dann ist uns jeder Anspruch auf Recht und Gerechtigkeit genommen. Das edelste Strebertum wird uns dann mit Recht verächtlich begegnen.

Vor Allem bitten wir, die Bestellungen schnell zu machen, damit wir von der dritten Nummer an die Auflage genau bestimmen können. Unser Streben ist, so bald als möglich mindestens wöchentlich erscheinen zu können, wir haben nach reiflicher Überlegung aber nicht geglaubt, diesen Schritt aus Furcht gleich von Anfang an machen zu können. Er wird gemacht, sobald dazu irgend die Möglichkeit vorhanden ist. Daß das bald geschehen kann, ist gute Sache.

**Bestellungen auf „Die Einigkeit“** mache man möglichst bald an den Herausgeber Herrn **G. Thieme, Berlin S., Dresdenerstr. 110.** Wir bitten noch-mals dringend, die Abgabe der Bestellungen zu beschleunigen.

Auf Anregung und Wunsch einiger Gewerkschaften sollen die **Kosten der Probenummer** zur Stärkung unseres Preisfonds von den Empfängern nach ihrem Antheil an den Nummern getragen werden. Es werden den betreffenden Gewerkschaften also in nächsten Tagen die Rechnungen darüber zugehen und bitten wir, die kleinen Beiträge bald zu berichtigen.

**Das Protokoll des Kongresses zu Halle** wird Montag, den 5. Juli ausgegeben. Wir bitten um Aufgabe, wieviel Exemplare die einzelnen Orte zu erhalten wünschen.

**Nachrichten in Angelegenheiten von Streiks und sonstigen Lohnbewegungen** bitten wir schleunigst an das **Redaktionsbüro, Berlin SW., Wöckerstr. 79, I. L.**, zu senden, damit sie rechtzeitig Aufnahme finden.

Abrechnungen von Vereinen, Veranstaltungen, Sammlungen, Streiks, Kranken- und Unterstützungs-kassen u. s. w. finden in der „Einigkeit“ als Anzeigen Aufnahme und wird die gewöhnliche Druck-zeile mit 10 Pf. berechnet.

**Rönigberg i. Pr.** Die Töpfer haben die Kongressbeschlüsse des Haller Kongresses in öffentlicher Versammlung genehmigt und sich der Geschäfts-kommission angeschlossen.

Die nächste Nummer der „Einigkeit“ erscheint am 17. Juli und müssen längere Einmeldungen spätestens bis zum Donnerstag, den 13. Juli im **Redaktionsbüro, Berlin SW., Wöckerstr. 79, I. L.**, abgegeben sein. Kurze, nur wenige Zeilen umfassende Einmeldungen finden noch Aufnahme, wenn sie Mittwoch, den 14. Juli eintreffen. **Bestellungen** sind bis Mittwoch, den 14. Juli einzuliefern.

Mit sozialdemokratischem Gruß

Die Geschäfts-kommission.

Fritz Rater, Berlin NW., Lübeckerstr. 36.

Die Maurer Berlins im Falle der Zurückbildung des bewilligten Lohnes diesen Firmen gegenüberstehen, beschließt die öffentliche Versammlung den allgemeinen Streik mit dem heutigen Tage zu beginnen. Alle Arbeits-niederlegungen zwecks Durchsicherung der Forderungen sind bis auf weiteres zu unterlassen. Die nächsten Wochen sind zur Stärkung und Aktivierung der Maurerbewegung anzuhängen.

Bei den Berliner Verhältnissen ist es noch niemals möglich gewesen, eine Forderung der Maurer gleichzeitig über das ganze Gewerbe durchzusetzen. Man hat immer schrittweise vorgehen müssen. So ist auch dieser Erfolg als ein ganz entscheidender Sieg zu bezeichnen. Die Rettung des Aus-schusses hat Flug und umständlich gehandelt, ihr gebührt unser-gleiches Lob.

**Berlin.** In einem eigenständlichen Vize erscheint das Unterbauwesen wieder einmal bei dem Ergebnis der Ausschreibung der Malerarbeiten am Neubau des Ström-bekleidungsamtes in der Ledertstraße. Die gesammelten Maler- und Anstreicherarbeiten waren auf 11 781,76 Pf. veranschlagt. Nachteilig sind der Ansicht, daß das nicht zu hoch, in Einzel-teilen zum Teil viel zu niedrig gegriffen war. Und nun das Ergebnis der Ausschreibung! Ein einziger Bewerber, Malermeister Haake, bringt mit seiner Forderung über den An-schlag hinaus; er verlangte 25 pCt. mehr. Wenn andere blieben darunter. Malermeister Bögm verlangte 24, Maler-

25, Böhm 20, Petersen und Kirchner 28, Deubeprem 41, Beder (Breitwalderstraße) 43, Swantke und Schmidt (Brüderstraße) 46 v. H. weniger als veranschlagt war. Swantke erklärte sich schließlich bereit, noch um 1 v. H. herunterzugehen und soll nun Ausschick haben, die Arbeiter zu bekommen. Das ist ein Unterschied von 72 v. H. zwischen der höchsten und der niedrigsten Forderung. Sachverständige rechnen dem Mindestfordernden nach, daß er bei der Arbeit, wenn er sie vorschrittsmäßig ausführt, mindestens 3000 M. zusetzt.

**Erzfeld, 15. Juni.** Nach Mitteilung der „Düsseldorfer“ geht die Regierungpräsident die im Bezirk Düsseldorf dort vorhandenen Arbeitsnachweiskstellen zu beenden und Düsseldorf zur Zentralstelle zu machen. Der Arbeitsnachweis wird sich auf alle Industriezweige erstrecken. Der Handels-minister, die Provinz, sowie eine Anzahl gewerblicher Vereine haben „erhebliche Jahresbeiträge“ bewilligt.

**Rönigberg i. Pr.** Töpfer. Am 16. v. M. fand eine Konferenz der Lohnkommission mit den Töpfer-meistern statt, in welcher diese sich mit sämtlichen Forderungen einverstanden erklärten. Der neue Tarif tritt am 1. Juli in Kraft — Am 18. v. M. genehmigte eine öffentliche Töpferversammlung auf Veranlassung des Kollegen Roginsky die Beschlüsse des Haller Kongresses. Man beschloß ferner, die „Einigkeit“ zu halten und 50 Exemplare zu bestellen.

In **Söllingen** beschloß der Gabelschleiferverein, nachdem die Gültigkeit des von den Fabrikanten gekündigten Preisvergleichnisses am 15. Juni abgelaufen ist, die jetzigen Preise vollständig aufrecht zu erhalten und die Fabrikanten, die diese Preise nicht zahlen, sofort in Streik zu erklären.

**Aus dem Bergrevier Zeitz-Weißenseis** wird dem „Vorwärts“ geschrieben: Vor etwa 14 Tagen haben die Belegschaften der Grubenvorwaltungen Forderungen auf Abänderung der Arbeitsbedingungen eingereicht, deren Einführung aber von den vereinigten Grubenvorwaltungen abgelehnt worden ist. Im Heizer Anzeiger wurde folgende öffentliche Erklärung veröffentlicht:

1. Die Befestigung der Bedinge- oder Akkord-Arbeit ist ebenso wie die Einführung des allgemeinen Achtstundentages bei unserem Braunkohlenbergbau nicht durchführbar.
2. Eine allgemeine Lohnhöhung, insbesondere eine Erhöhung der Bedinge kann nach der Lage unserer Industrie nicht gewährt werden.
3. Die Schichtlöhne sollen auf ihre Angemessenheit im Vergleich zu entsprechenden Arbeitsleistungen auf anderen Gebieten geprüft und etwaige Unzulänglichkeiten ausgeglichen werden. Vorbedingung hierfür ist ein strenges friedliches Verhalten der Belegschaften.
4. Arbeiterausschüsse sind wir gern bereit, einzuführen, wo sie gewünscht werden.
5. Die Feiertage des 1. Mai als Feiertag sehen wir als eine sozialdemokratische Parteiforderung ab.
6. Ueber die sonstigen, auf einzelnen Werken gedruckten Wünsche drückender Natur wird mit den Belegschaften dieser Werke verhandelt werden.

Wir raten den Belegschaften in ihrem eigenen Interesse, sich durch Einsprüche von außerhalb nicht zu solchen schweren Schritten hinreißen zu lassen.

**K. Klebedische Montanwerke, Aktien-Gesellschaft.** Ober- und Untertagebau, Braunkohlen-Verwertung, Bergbau-Verfahren, Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft, Zeitz-Paraffin und Solaröl-Fabrik, Aktien-Gesellschaft, Wolfbaur Braunkohlen-Industrie, Aktien-Gesellschaft, Braunkohlen-Braunkohlen-Aktien-Gesellschaft. H. O. Schmidt, Hugo Carlson, Gewerkschaft Grube Otto bei Reußen. H. A. Röttig.

Die Antwort ist den Belegschaften am 18. v. M. vorgelesen worden, worauf die Nachschicht der Grube „Neue Sorge“ die Ansahrt eingestellt hat. Es streiken insgesamt von dieser Grube 60 bis 70 Mann, während 8 Mann eingefahren sind. Der Ausstand wird voraussichtlich bedeutend an Ausdehnung zunehmen, da die ablehnende Haltung der Direktionen unter den Bergarbeitern den größten Unwillen hervorgerufen hat. Im ganzen Revier kommen insgesamt gegen 3000 Arbeiter in Betracht, die unter dem Druck der Zeit sich seit vergangener Herbst enger organisiert haben. Die Arbeitszeit hat bisher im Minimum 10 Stunden betragen, auch sind die sonstigen Arbeitsverhältnisse in den Gruben nicht die besten.

Die ungarischen Bauarbeiter hielten Pfingsten einen Kongress ab, auf dem sie sich eine Organisation gaben. Es bezieht sich die Organisation auf Maurer, Zimmerleute, Steinmehrer, Anstreicher und Zimmermaler. Der Organisation ist vorläufig zur Pflicht gemacht, für Maurer und Zimmerer dort, wo diese die Arbeitszeit nur noch 10 1/2 Stunden beträgt, eine solche von 9 1/2 Stunden, da, wo sie noch länger ist, eine Verkürzung auf 10 1/2 Stunden; für Steinmehrer die 8stündige, da, wo länger als 9 Stunden gearbeitet wird, die 9stündige; für Anstreicher und Zimmermaler die 10stündige Arbeitszeit zu erstreben. Das Akkord- und Kolonnenystem soll möglichst beseitigt, für Arbeiterschutz und Regelung des Lebewohlsens soll gesorgt werden.

Die Organisation ist nach dem Muster unserer Vertrauensmänner-Zentralisation gebildet, mit lokalen Fachvereinen, örtlichen „Schutzkomitees“ (unseren Lohn-Kommissionen), Provinzialschutzkomitees und einer Zentralisation durch das Fachorgan. Es entspricht dieser Aufbau wohl den Verhältnissen des Landes.

Das Fachorgan der Organisation ist der in Budapest erscheinende „Bauarbeiter“, Redaktion und Expedition Budapest VII, Wöckerstr. 46, II. 16.

Die Organisation erklärte sich, wie wir in Halle a. S., als durchaus auf dem Boden der Sozialdemokratie stehend. Wir beglücken in ihr also eine vollständig ebenbürtige Lokalorganisation mit Handschlag und Glückwunsch.

## Streiks und Sperren.

**Bergarbeiter-Ausstand** in den Braunkohlengruben der Bergreviere um Zeitz. Es belanden sich am Donnerstag, den 24. v. M., angeblich rund 3000 Bergarbeiter verschiedener Kohlengruben im Ausstande. Die Arbeitszeit beträgt dort 10 bis 12 Stunden. Die Arbeit ist eine schwere und vielfach ungeliebte, da die Wetterhaltung (Kälte) der Gruben während dem Winter mangelhaft ist. Der Lohn schwankt um 2,50 M. herum. Die Organisation war bis zum Ausstande durchaus nicht gut und da trotzdem wie nennenswerte Mittel nicht vorhanden sind, rufen die Bergleute die Solidarität der deutschen Arbeiter an. Das Zentral-Schutzkomitee befindet sich in Zeitz. Die Forderungen sind: Einführung der achtstündigen Schicht für alle zur Förderung gehörenden Arbeiter. Zahlung

eines Durchschnittslohnes für Dauer von 4 M. für Bagener-Kleber von 3,80 M., für Schichtlöhner von 3,50 M. resp. 3,30 M. Ausbesserung der Löhne aller über Tage beschäftigten Arbeiter bis zu 25 pCt. Abschaffung des Bedingensystems, namentlich aber der getrennten Bedinge. Schaffung besserer Wetterverhältnisse, sowie Einführung von Vorrichtungen zur Sicherung des Lebens und der Gesundheit der Arbeiter. An-erkennung der Arbeiterausschüsse, die nur von Arbeitern selbst mittels Stimmzetteln zu wählen sind. Unterlassung jeglicher Maßregelungen; völlige Vereinsfreiheit der Arbeiter.

Die Streikenden haben die Vermittlung des Landrates Carl Richter aus dem Weisenburger Kreise anrufen.

**Zeitz-Weißenseis Bergbau-Revier.** Am Freitag, den 25. v. M., haben in 23 Betrieben etwa 2300 Mann Bergarbeiter die Arbeit eingestellt. Zu unterliegen sind 1600 bis 1800 Mann. Man hofft auf baldige Beendigung des Ausstandes durch Verhandlungen.

## Fragekasten.

**Braunschweig.** Um unser Blatt bei wöchentlichem Erscheinen, dem jetzigen Umfang und dem heutigen Abonnementspreis, der nur 60 Pf. für das Exemplar übrig läßt, erscheinen zu lassen, gebrauchen wir mindestens 6000 Abonnenten und eine angemessene Einnahme aus Inseraten. Um wie jetzt bei vierzehntägigem Erscheinen zu bestehen, sind 4000 Abonnenten erforderlich. Das sind also die Ziele, welchen wir nachzustreben haben. Man erreicht sie nicht durch Resonanz und Beschlüsse lassen, sondern durch kräftiges Eintreten durch Abonnement.

**H. R. Braunschweig.** Wir werden das Blatt sofort wöchentlich erscheinen lassen, wenn sich die Mittel dazu vorfinden sollten. Ohne Nachweis, woher die Mittel zu nehmen sind, ist ein Bemängeln des vierzehntägigen Erscheinens nicht recht verständlich.

Daß wir wichtige Beschlüsse von Arbeiter-Versammlungen veröffentlicht werden, ist selbstverständlich. Neunund-mundung Hundertstel von dem, das aber in „Versammlungs-berichten“ des gewöhnlichen Schlags steht, daß die Versammlung eröffnet wurde, daß ein Bureau gewählt wurde, daß sieben Punkte auf der Tagesordnung standen, daß der und der einen sehr schönen anderthalbstündigen Vortrag hielt, daß ein Vereinsvergütung beschlossen, ein Voller oder Richter ausgewählt, ein Kollege verwahrt, eine Kommission eingesetzt, Revisoren gewählt u. s. w., u. s. w., das interessiert doch ad-soluit keinen Menschen, mit Ausnahme des Einsenders. Das Wichtige läßt sich alles erledigen, wenn die Gewerkschaft vierteljährlich einen kurzen Situationsbericht einleitet, der nur Tatsachen, nicht aber schwülstige Phrasen und glatte Gemeinplätze enthält. Versuchen Sie es einmal damit. Vor Allem wird es uns freuen, bald alle acht Tage erscheinen zu können. Frisch ans Werk, dann geht es wohl.

## Bereins-Kalender.

(In diesem Abschnitt nehmen wir kurze Anzeigen über Ver-sammlungen, die regelmäßig wiederkehren, unentgeltlich für die Dauer auf.)

**Bäcker, Berlin.** Jeden zweiten Dienstag im Monat: Ver-eins-Versammlung, Nachmittags 3 1/2 Uhr, Brunnen-strasse 188 bei Gründel.

**Allgemeiner Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verein, Berlin.** Vereins-Versammlung: Jeden Montag nach dem 15., Abends 8 Uhr, Inselstr. 10 bei Stabernack.

**Verein der Zimmerer, Berlin.** Vereins-Versammlung: Jeden Sonntag nach dem 16., Vormittags 10 Uhr, bei Lohm, Beuhstr. 21.

## Achtung! Bäcker! Achtung!

Dienstag, 18. Juli, Nachm. 3 Uhr:

## Große öffentliche Versammlung der Bäcker Berlins und Umgegend

(lokaler Richtung)

bei Gründel, Brunnenstr. 188 (nahe Rosenhaller Thor).

Tages-Ordnung:

1. „Zweck und Ziele unserer Organisation.“ Referent: Ge-nosse **Rehler**. 2. Berichtserstattung der Delegierten vom Kon-gress der lokalorganisierten Gewerkschaften Deutschlands in Halle a. S. 3. Verschiedenes.

Wir ersuchen alle Kollegen, die das Wohl einer gedeih-lichen gewerkschaftlichen Organisation im Auge haben, pünkt-lich und zahlreich zu erscheinen.

Mit kollegialstem Gruß

**M. Barth, F. Schneider.**  
Vertrauensmänner.

Für die Redaktion bestimmte Einmeldungen richtet man nicht an die Person des Redakteurs, sondern an das **Redaktionsbüro der Einigkeit** Berlin SW., Wöckerstr. 79, I. L.

Dagegen sind Einschreibesendungen an den Redakteur Herrn **Carl Thieme** Berlin S., Dresdenerstr. 110, IV. zu richten.

**Adressen von lokalorganisierten Ge-werkschaften, die mit unserer Geschäfts-kommission noch nicht in Verbindung stehen, werden erbeten.**

Druck von Maurer & Dimmig, 80., Elisabeth-Ufer 65.

mahgebend sein würde. Es sind in Folge derselben denn auch wirklich nur einige wenige Töpfer dem Verbands getreten.

Der Fachverein beschloß in einer Generalversammlung am 12. d. M. sich nicht aufzulösen, sondern nur vom 1. September ab seinen Namen zu ändern. Er wird von dann an „Bildhauerverein“ heißen, sonst aber noch wie vor weiter fortbestehen. Auch diese Einigungs-Anträge, die ein Fachverein zustimmen sollte, ist also wieder ins Wasser gefallen. Die Herren Verbände müssen schon etwas Neues ausfinden.

**Breslau.** In der Generalversammlung des Vereins der Töpfer von Breslau am 31. Juli wurde dem Kassierer, da die Revisoren Rufe und Belege in Ordnung gefunden, Entlassung erteilt. Der Vorstand mußte verschiedene Mitglieder wegen nicht pünktlicher Zahlung der Beiträge aus dem Verein ausschließen; es ist dies um so bedauerlicher, da wir hierbei erwähnen müssen, daß es nur pure Nachlässigkeit der Kollegen ist, ihrer Pflicht dem Verein gegenüber nachzukommen, denn noch nie haben die Kollegen gütigere Arbeitsbedingungen gehabt, wie in diesem Jahre. Nach einem Vortrage des Kollegen Tschims Berlin über: „Die Preise und deren Bedeutung, mit besonderer Berücksichtigung unseres Publikationsorgan „Die Einigkeit“, wurde, indem sich die Versammelten mit den Ausführungen einverstanden erklärten, der Beitrag von 5 auf wöchentlich 10 Pf. bestimmt, da „Die Einigkeit“ obligatorisch eingeführt ist. Es erübt jedes Vereinsmitglied sein Fachorgan in seiner Wohnung durch den Verein gestellt. — Unsere Unternehmer versuchen schon wieder kurz nach dem Streik die Lohnpreise zu drücken! Kollegen, duldet dieses nicht, sondern arbeitet nur unter den Bedingungen, welche wir uns in diesem Jahre schwer erkämpft haben. Es sei hierbei noch bemerkt, daß die Vereinsmitglieder im Allgemeinen sich sehr: Pflichterfüllung zu schulden kommen lassen; dennoch mögen die Kollegen genau nach den Satzungen unseres Tarifs arbeiten, hauptsächlich die ständige Arbeitszeit innehalten, sowie auch durch Befolgen unsern Betriebsvertrag unterstützen.

**Rödingberg i. Pr. Töpfer.** Die diesigen Meister suchen Töpfer aus anderen Orten nach hierher zu locken, obgleich hier Töpfer genügend vorhanden sind. Der Zweck, den sie dabei bezwecken, ist leicht ersichtlich. Die einigermaßen gütige Position, die wir uns hier erkämpfen haben, ist ihnen ein Dorn im Auge. Sie möchten ein künstliches Arbeitsangebot hervorbringen, um die Löhne wieder drücken zu können. In einer Versammlung am 11. d. M. suchten wir auf die zugerichteten fremden Töpfer einzuwirken, daß sie sich wieder von hier entfernen. Das haben denn auch einige der Fremden versprochen. Sie haben auch, wie man so sagt, die Nase schon voll und sehen gut ein, daß besonders die Innungs-Frauer sie nur erkaufen. So lange die Fremden Indifferente sind und sich zu Lohnrückstufen hergeben, sind sie gut anzuwenden, sobald sie aber zur Einsicht kommen und aufhören wollen, dann heißt es: Dort hat der Zimmermann ein Loch gelassen! Haus mit dem Rannel! Die Freundschaft ist dann ganz aus.

**Berlin. Zimmerer.** Die Zimmerer sind fortwährend genötigt, durch Sperren weiter zu kämpfen. Raum hat ein Unternehmer die Forderung bewilligt, so versucht er auch schon wieder Abzüge zu machen. Die Zimmerer gebrauchen alle Energie, um das Erzwungene aufrecht zu erhalten und kann darum auch nicht der Beitrag zum Streifonds ermäßigt werden. Es wird vor wie nach wöchentlich eine Mark von den arbeitenden Kollegen bezahlt. Der Geist unter den Berliner Zimmerern ist ein sehr guter und verbürgt ihre Einigkeit den besten Erfolg.

**Berlin. Zimmerer.** Der in unserer vorigen Nummer gebrachte Auszug aus der Abrechnung der Lohnkommission hat in sofern von einigen Personen eine mißverständliche Auffassung gefunden, als der Ausdruck: „der Rest lediglich von der Berliner Lokalorganisation der Zimmerer“, dahin ausgelegt worden, als hätten wir sagen wollen, der Rest wäre von den Mitgliedern des Fachvereins aufgebracht. Diese Auffassung ist falsch. Der die „Einigkeit“ aufmerksam verfolgte hat, wird wissen, daß wir unter der „Lokalorganisation der Zimmerer oder Maurer“ unter den direkten Lohnkommissionen verstanden Gemeinwesen Berlin zur Durchführung des Lohnkampfes verstehen. Diese „örtlichen Organisationen“ bestehen also aus den Mitgliedern der Vertrauensmännerzentralisation, des Verbandes und aus den Indifferentsen, so weit sie alle zum Streifonds beigetragen haben und den Anordnungen der Lohnkommission Folge leisten. Wir werden die Bezeichnung auch für die Zukunft beibehalten.

**Groß-Viehweide bei Berlin. Zimmerer.** Es wurde beschlossen, in Bezug auf Groß-Viehweide solange 50 Pf. zum Unterhaltungsfonds zu zahlen, bis in Berlin der Beschluß, 1 Mk. pro Woche zu zahlen, aufgehoben wird. Sollte in Bezug auf eine Lohnbewegung eingetreten werden, wird der Beitrag auf 1 Mk. erhöht. Berliner Arbeiter sollen nur dann ausgeführt werden, wenn auch die Berliner Forderungen (stündliche Arbeitszeit und 60 Pf. Stundenlohn) anerkannt werden.

**Wohla.** Wir fanden in den Zeitungen folgende Bemerkung: Die weltbekannte Fabrik Zimmermann u. Sohn kündigte wegen der durch die Ungunst der Verhältnisse hervorgerufenen Auflösung einer Geschäftszweigung 300 Arbeitern und Arbeiterinnen.

Die Fabrik ist wahrscheinlich eine Weberei, in der eine Abteilung aufgelöst wird, weil die in ihr fabricierten Kräfte nicht mehr genug Profit geben.

### Streiks und Sperren.

In Deutschland.

**Berlin.** Formeraustrand bei Kösemann und Rahnemann und bei Rudolf Walter in der Müllerstraße. Es schweben Verhandlungen.

**Brieg.** Maurer streiken beim Aufstrebau.

**Bremen.** Maurer und Bauarbeiter seit dem 11. d. M. im Auslande.

**Leipzig.** Maurer. Sechse erbitterter Lohnkampf. Die Polizei hat die Streikkommission verhaftet.

**Kongensfalje.** Maurer, die im Winter in den Steinbrüchen als Erwerbsmittel, sind im Auslande. Forderung 10 1/2 stündlicher Arbeitszeit und 30 Pf. Stundenlohn.

**Müder.** Bauarbeiter. Streik ohne Erfolg beendet.

**Stuttgart.** Zimmerer. Platzstreik der Metzger.

**Müder.** Tischler im Auslande.

**Stettin.** Tischlerstreik. Ein Einigungsversuch durch das Gewerbegericht scheiterte am Widerstand der Meister.

**Meißen. Töpfer.** Die Ofentöpfer im Auslande in der Dienstadt Saxonia.

**Birma.** Ofentöpfer seit dem 14. d. M. im Auslande.

**Edithen.** Mater im theilweisen Auslande.

**Leipzig.** 40 Metallarbeiter der Firma Groh u. Co. in Entzich im Auslande.

**Schwinfurt.** Rugearbeiter der Gussstahlwerkfabrik für Fahrräder im Streik.

**Mathemow.** Goldarbeiter. 30 Arbeiter der Firma Fr. Reim streiken wegen Lohnminderungen.

**Leipzig.** Buchdrucker. Streik der Maschinenfeger wegen Lohnminderungen.

**Teilmehrf.** Textilarbeiter. Auslande durch Vergleich beendet.

**Salzbergen.** Spinner. Lohnminderungen. Zugang fern halten.

**Deutschen. Bergleute.** Im ober-sächsischen Kohlenrevier finden plantose Arbeitserhöhungen statt. Am 21. d. M. kehrten 400 Bergarbeiter der Gacillengrube die Arbeit ein und tiefen die Vermittlung des Richters an.

**Berlin.** Former. Laut Beschluß einer Former-Versammlung am 22. d. M. wird die Arbeit bei Kösemann und Rahnemann unter der Bedingung aufgenommen, daß die Firma die gemachten geringen Zugeständnisse innerhalb einer Woche zur Durchführung bringt. Man fürchtet auf Seiten der Arbeiter die von den Fabrikanten angebotene allgemeine Ausperrung. Dasselbe Ergebnis würde man u. G. auch ohne Ausperrung der Berliner Lokalorganisation erreicht haben.

### Im Auslande.

**Triest. Bäckerstreik.** Die Streikenden haben eine Produktionsgenossenschaft gegründet.

**Christiania.** Bäcker d. r. Schiffbrodbäcker seit 7. August im Auslande.

**London.** Köchelpolizer im Auslande.

**London.** Der Streik der Maschinenbauer wegen des Achtundtags streikt fort. Wenn auch einige Firmen demüthigen, wächst die Zahl der zu Unterliegenden durch Ausperrungen sehr erheblich.

**Rußland (Ungarn).** 400 Maurer sind im Auslande.

**Nordamerikanische Union.** Der Auswand der Fettkohlen-Bergleute verläuft ohne Ergebnis für die Arbeiter. (Siehe unter Nr. 4.)

**Triest. Schloffer und Steinmeyer im Auslande.**

**Widow (Spanien).** Stein- und Stein- schneider, oder nach anderen Berichten Steinbildner, wahrscheinlich Steinmeyer sollen dort in den Auslande getreten sein.

**London.** Die Schieferdrucker in den Gruben des Nord Pennon waren im Auslande, der durch Vergleich beendet ist.

**Waimö (Schweden).** Ressel- und Schiff- schmie der Rohnschiffen Schiffswert und Eisenwerke sind im Auslande. Man sucht „Arbeitswillige“ in Deutschland.

### Literarisches.

**Von der Geschichte der Deutschen Sozialdemokratie** von Franz Mehring (Stuttgart, Dietz Verlag) sind seit 17 und 18 erschienen. Hiermit liegt der erste Theil dieses Buches komplett vor. Er zerfällt in zwei Abtheilungen. Der erste Abschnitt behandelt den modernen wissenschaftlichen Kommunismus, dessen Entwicklung von seinen ökonomischen, philosophischen und politischen Wurzeln bis zum kommunistischen Manifest von 1848 dargestellt wird. Der zweite Abschnitt schildert die Märzrevolution und ihre Folgen, soweit sie die Geschichte der Sozialdemokratie betreffen. VIII und 576 Seiten. Gr. Octav. Preis brosch. 3 Mk. 30 Pf., in Leinwandband 4 Mk. 50 Pf., in Halbfranzband 3 Mk. 60 Pf. — Auch in Lieferungen à 20 Pfennig zu beziehen.

Der zweite Theil des ersten Bandes wird in 14 tägigen Lieferungen erscheinen.

**Von der „Neuen Zeit“** (Stuttgart, Dietz Verlag) ist soeben das 46. Heft des 15. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt haben wir hervorzuheben: Unsere Beizetigung an den preussischen Landtagswahlen. Von A. Bebel. — Einiges über das indische Problem. Von Eduard Bernk. in. — Kleine Briefe. — Revue der Revuen. — Literarische Rundschau. — Romagen: Ueber den körperlichen Verfall des Proletariats. — Heulleton: Konfessio Polar Expedition. Von R. Sommet. (Schluß)

### Fragekasten.

**Herrn Redakteur Thieme, Halle a. S. Erken Dank!** Es ist ein wenig lang geworden, aber sehr eine ganz wackere Leistung.

**Berlin. Rudolph & Co.** In der Arbeitsordnung finden sich keine ungewöhnlichen Bestimmungen. Der § 8 widerspricht zwar dem Sinne und Geiste des Krankenversicherungsgesetzes, nach welchem die Angehörigen einer anerkannten Krankenkasse vom Beitritt zu einer anderen Krankenkasse befreit sind, aber — die Fortsetzung kann den Paragraphen durchsichtigen, weil sie niemandem einzustellen gezwungen werden kann, der der Fabrikkrankenkasse nicht beiträgt.

Daß im § 21 das unbefugte Einsammeln von Geldbeiträgen und das Bedrücken von Druckkräften den Arbeitern im Allgemeinen und nicht nur in den Fabrikräumen während der Arbeit verboten ist, ist wohl nur ein Zielstreben, denn was die Arbeiter außerhalb der Fabrik treiben, darf nach der Reichsgewerbeordnung nicht zum Gegenstand der Arbeitsordnung gemacht werden.

Die in § 14 vorgeschriebene Zulassung von Zugang für „entnommene Waare“ ist auch in dieser Allgemeinheit ungenügend und nach § 117 der R.-G.-O. nichtig. Man vergleiche darüber den § 115 der Reichsgewerbeordnung, wonach den Arbeitern überhaupt keine Waaren kredittirt werden dürfen mit Ausnahme von Lebensmitteln für den Betrag der Aufschlagskosten.

Die Arbeitsordnung läßt übrigens einen großen Mangel an Präzision, sich deutsch auszudrücken, erkennen.

Die Verpflanzung, Ueberhanden zu machen und an Sonn- und Festtagen zu arbeiten, widerspricht nicht den Gesetzen.

Die Strafbestimmungen befreit sich mit den Vorschriften der R.-G.-O.

Das Krankenlasterthum entspricht auch den gesetzlichen Bestimmungen.

Bei den Arbeitsordnungen, die meistens, wie auch die vorliegende, sehr bedauerlich gelagert sind, kommt es weniger auf den Wortlaut, als auf die Anwendung an.

### Quittung.

In der Zeit vom 12. bis 24. August 1896 gingen folgende Geldbeträge beim Unterzeichneten ein:

- Für 20 Probenummern: Sander, Halle a. S. 1. — M.;
- Für Abonnement: A. Gerstel, Töpfer, Berlin — 75 M.;
- Franz Vole, Töpfer, Berlin — 75 M.;
- H. Hermann, Töpfer, Berlin — 75 M.;
- G. Weiße, Spediteur, Berlin 60. — M.;
- Arbeiter und Arbeiterinnen durch D. Schüler, Berlin 12,60 M.;
- P. Heilmann, Solingen 18. — M.;
- G. Doris, Solingen 9. — M.;
- Für 1 Exemplar d. Leitner, Leipzig — 10 M.

Verlag der „Die Einigkeit“.  
Carl Thieme, Berlin 8., Dredenerstr. 110.

### Solingen. Solingen.

#### Sektion der Reider.

Montag, den 30. August 1897, abends 5 Uhr:

### Versammlung

im Lokale des Herrn Walter Müller, Döligs.

#### Tages-Ordnung:

1. Beschwerden, betreffend Preisverzeichnisse.
2. Anzeigen und Volksfrage.
3. Kontrolle.
4. Verschiedenes.

#### Der Vorstand.

NB. Reider, welche Beschwerden wegen des Preisverzeichnisses haben, werden ersucht, mit dem Beweismaterial in dieser Versammlung zu erscheinen.

### Buchhandlung „Vorwärts“

Beuthstraße Nr. 2. Berlin N.W. Beuthstraße Nr. 2.

Soeben ist bei uns erschienen:

### Handbuch

### für Vereins- und Versammlungsleiter.

Zugleich ein Wegweiser für Reichstagswahlen.

Mit ausführlichem Nachregister und einem Anhang, enthaltend die für die Agitation hauptsächlich in Frage kommenden Strafgesetzparagraphen.  
72 Seiten. — Kart 0,30. — Porto 3 Pfennig.

In handlichem Taschenformat glebt das Büchlein nicht bloß für Anfänger, sondern auch für erfahrene Vereins- und Versammlungsleiter über alle Vorkommnisse im Vereins- und Versammlungsleben wie Gewerkschaftswesen bündige Auskunft, Belehrung und Rath für die Mitglieder sowohl der Gewerkschaften als auch der politischen Vereine, enthält Formulare für Beschwerden und Eingaben, Reden und Musterreden. Im Hinblick auf die kommenden Reichstagswahlen ist auch das Reichstags-Wahlgesetz und -Reglement in seinen Hauptbestimmungen aufgenommen, und durch die Einverleibung der Strafgesetzparagraphen und des Sachregister dürfte der Reichstagswahl des Büchleins noch geboten sein.

### „Geschichte der Organisation der Steinarbeiter Deutschlands“

von Gustav Rehler.

Im Auftrage des 8. Kongresses der Steinarbeiter Deutschlands herausgegeben

#### von der Geschäftsleitung

Verleger Paul Ritsche, Rixdorf-Berlin, Steinmeyerstr. 14.  
Zwei Lieferungen à 20 Pf.

Die erste und zweite Lieferung sind erschienen und haben durch die saubere Ausstattung und den gelegenen Inhalt überall einen guten Eindruck gemacht. Der Verfasser schildert die Zustände der Steinarbeiter als erfahrener Fachmann. Da der Inhalt sich nicht nur auf das enge Interesse der Steinarbeiter beschränkt, sondern überall die gesammten Baugewerbe und die allgemeine Arbeiterbewegung der Handwerker im Auge behält, ist das Werk auch für alle Bauhandwerker und besonders für die Meister der Steinindustrie von Wichtigkeit.

Die erste Lieferung enthält eine allgemeine Uebersicht der Bauarbeiterbewegung bis zum Ende des vorigen Jahrhunderts, eine Geschichte der Entwicklung der Arbeiterbewegung bei den Bauhandwerkern und die Geschichte der Bauhütten.

Die zweite Lieferung enthält die Satzungen der mittelalterlichen Bauhütten und die Bauhütten der Steinmeyerzeit.

Herausgegeben im Auftrage des 8. Kongresses der Steinarbeiter Deutschlands.

#### Die Geschäftsleitung

P. R.: Paul Ritsche, Rixdorf-Berlin, Steinmeyerstr. 14.

Für die Redaktion bestimmte Einsendungen richtet man nicht an die Person des Redakteurs, sondern an das

### Redaktionsbureau der Einigkeit

Berlin N.W., Rüdernstr. 79, I. 1.

Tagegen sind Einschreibesendungen und Bekleidungen an den Redakteur

Herrn Carl Thieme

Berlin N., Dredenerstr. 110, IV.

zu richten.

### Vereins-Kalender.

**Bäcker, Berlin.** Jeden zweiten Dienstag im Monat: Vereins-Versammlung. Nachmittags 3 1/2 Uhr, Brunnenstraße 188 bei Grubel.

**Allgemeiner Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verein, Berlin.** Vereins-Versammlung: Jeden Montag nach dem 15., Abends 8 Uhr, Inselstr. 19 bei Stadtnach. — Billale Wiedershof. Jeden Sonnabend nach dem 1. Versammlung bei Venier, Hackenbergerstr. 1.

**Verein der Zimmerer, Berlin.** Vereins-Versammlung: Jeden Sonntag nach dem 15., Vormittags 10 Uhr, bei Lohm, Beuthstr. 21.

**Fachverein der Musikinstrumenten-Arbeiter.** Die Vereins-Versammlungen finden regelmäßig am Sonntag nach dem 1. und 15. jeden Monats statt.

Druck: Maurer & Pinnis, Berlin SO., Konigs-Platz 11.

ein  
Elbe  
bega  
harte  
llfer  
Jam  
habe  
noch  
haus  
Der  
vileg  
der  
wird  
dem  
Garr  
1767  
Ined  
sich  
hera  
bis  
Garr  
ruin  
verle  
die  
getre  
geun  
gewe  
schor  
und  
ober  
wan  
kleil  
des  
dab  
habe  
Konj  
war  
Bau  
dust  
den  
woll  
Beh  
woll  
befa  
dab  
von  
früh  
Spit  
durd  
nod  
Bun  
Sah  
Strei  
lähn  
dort  
un  
G  
Ver  
Ra  
haus  
die  
Mon  
Oste  
unte  
such  
Gim  
treff  
Doll  
der  
so  
die  
dreiz  
run  
oder  
geh  
weil  
die  
die  
vern  
Perr

## Bekanntmachungen der Geschäftskommission.

Auf dem Kongress der durch Vertrauensmänner zentralisierten Gewerkschaften zu Halle a. S. ist in der zweiten Resolution unter Ziffer 4 beschlossen: „Es soll eine Broschüre ausgearbeitet und verbreitet werden, die das Wesen und die Form der (sogenannten) lokalen Organisationen und der Vertrauensmänner-Zentralisation gemeinverständlich darstellt und die erforderlichen Anweisungen zur Bildung einer solchen Organisation giebt.“ In der Debatte über diese Resolution wurde hervorgehoben, daß es wichtig wäre, die Broschüre so auszuarbeiten, damit unsere Freunde auch wissen, was sie den Gegnern unserer Organisation zu antworten haben, wenn diese ihnen die Verbände als einzig maßgebende Organisationen anpreisen.

Die Geschäftsleitung ist jetzt dabei, diesem Auftrage nach beiden Richtungen nachzukommen. Die Broschüre ist ausgearbeitet und soll schleunigst gedruckt und verbreitet werden. Sie wird anderthalb Bogen, 24 Seiten, umfassen und soll unentgeltlich verteilt werden.

Um zu wissen, wie viel von der Broschüre gedruckt werden soll, ersuchen wir die Vertrauensmänner der einzelnen Organisationen, uns schleunigst anzugeben, wieviel Exemplare sie von der Broschüre wünschen, um danach die Druckauflage bestimmen zu können.

Die Verjendung der Broschüren erfolgt noch in diesem Monate.

Mit sozialdemokratischem Gruß

### Die Geschäftskommission.

J. A.: Frig Kater, Berlin NW., Lübeckerstr. 36.

Für den Kassenfonds gingen ein: Großmann, Königsberg i. Pr., 200.— Mk.

G. D. 5 St., Berlin W. 80, Brunenwaldstr. 110.

### Quittung.

In der Zeit vom 26. August bis 7. September 1897 gingen folgende Geldbeträge beim Unterzeichneten ein:

Für 100 Protokolle R. Probst, Solingen, 19.—, für Annahme des Hadervereins der Bäcker Berlins durch G. Rehfeldt 3,50, für Abonnement: Haderverein der Bäcker Berlins durch G. Rehfeldt 22,50, Verein der Köpfer Berlins durch G. Böller 0,75, G. Hubert Barmen, 0,35, von dem Mübelpollerer Berlins durch R. Böber 9.—, Franz Schult, Maurer, Berlin, 10,20, Wild. Hietz, Maurer, Berlin, 0,75, Carl Blaurock für W. Karpe 0,75, Em. Riedrich, Köpfer, Berlin, 0,75 RL.

### Verlag der „Die Einigkeit“.

Carl Thieme, Berlin S., Dresdenstr. 110.

**Buchdrucker.** Wir haben der Redaktion im Buchdrucker-Verbande zwischen den Kandidaten Döblin's und Gsch's immer sehr wohl gegenüber gestanden, wenn wir den Grundfragen nach auch mit der sogenannten Opposition einverstanden waren. Wir haben es wiederholt ausgesprochen, daß die Taktik der Opposition zu keinem Siege führen kann, weil sie eine inschleppende ist, die sich in eine unheilbare Verteidigungsstellung hat drängen lassen, wo sie zuletzt kapitulieren muß, wenn ihr nicht unvorhergesehene Zufälle zu Hilfe kommen. Es hat nun der Döblin'sche Haufe einen Versuch gemacht, die Opposition mit der Wurzel auszureißen, der aber mißglückt ist.

Der Vorstand beantragt eine im Statut nicht vorhergesehene Urabstimmung, die zum Ausschluß der Opposition führen sollte. Das war also der Versuch eines Staatsstreiches über die Verfassung hinweg. Es wurden 2 Fragen gestellt:

1. Schädigt die Opposition den Verband?  
2. Soll die Opposition ausgeschlossen werden?

Zugleich war gefragt, diese Abstimmung soll Gültigkeit haben, wenn die Mehrheit zwei Drittel der Abstimmenden beträgt.

Nun haben die erste Frage 13 788 bejaht, 4600 verneint. Hier ist also die Zweidrittel-Mehrheit erreicht.

Die zweite Frage erhielt nur 18 228 Ja gegen 5163 Nein, hier ist also die Zweidrittel-Mehrheit nicht erreicht. Umso 4000 Verbandmitglieder haben nicht mitgestimmt, wenn es richtig ist, daß der Verband etwa 22 000 Mitglieder hat.

Der Staatsstreich ist also mißglückt. Mit der Annahme der ersten Frage kann der Vorstand nichts anfangen. Ein Ausschluß der Opposition würde wohl leidlich verständlich zu einem Prozeß führen, der voraussichtlich zu Gunsten der Opposition ausfallen würde. Es werden also beide Theile lehren wie die homerischen Helden sich gegeneinander und sich mehr mit Schimpfworten als mit Taten bekämpfen.

Daß eine große Mehrheit des Verbandes, der ja in einer Linie eine Unterstützungsinrichtung ist, auf Seiten des nichtsozialdemokratischen Vorstandes steht, war von vornherein bekannt. Es ist also an der Sache nichts geändert. Wenn der „Vorwärts“ jetzt Herrn Gsch und seinen Anhang buchst, doch wieder gut zu sein, so erwarten wir auch davon wenig Erfolg, denn die intelligenten Kreise der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung stehen ohne Zweifel auf Seiten der Opposition. Doch daß diese ihn der linke Mann zu schadensthemem Frevelmuth! Die nationalsozialistische Raumann'sche „Zeit“ (sporadisch) den Vorstand der Organisation an, nun endlich es zu einem Bruch mit dem ihr verdähten Gsch zu bringen. Ein solcher Schritt könnte aber ganz andere Folgen haben, als die nationalsozialistische Partei es erwartet.

**Berlin.** Die Hellenbauer beschlossen in einer Versammlung am 7. August mit dem 1. September aus dem „deutschen Metallarbeiter-Verbande“ auszutreten und eine besondere Organisation zu gründen. Sie glauben, so eher im Stande zu sein, ihre Berufsgenossen zur Organisation heranzuführen. Die Versammlungen finden an jedem Sonntag nach dem 15. des Monats bei 1. Eichner, Chausseestr. 72, statt.

**Magdeburg.** Harmonikarbeiter. Die Polizei nimmt entschieden Partei gegen die Arbeiter. Am 5. d. M. wurden von den 40 Streikenden 31, darunter 5 Frauen, verhaftet. Der größere Theil der Verhafteten wurde zwar wieder entlassen, aber ein Theil, man sagt 6, wurde in Haft be-

halten. Was ihnen vorgeworfen wird, ist nicht bekannt. Es soll sich um die Ermittelung einer angeblichen geheimen Streikleitung handeln. Es wäre also ein Geheimbund-Prozeß, wie 1888 gegen die Streikleitung der Steinmeyer in Leipzig und deut wieder gegen die Streikleitung der Maurer in Leipzig, im Gange.

**Berlin.** Rordmacher. Die diesigen Rordmacher hatten eine ziemlich Organisation, was in diesem Gewerbe etwas recht Seltenes ist. Das ließ die Verbändler unter sich nicht mehr ruhig schlafen, denn diese Organisation hieß nicht „Zentralverband“, und darauf kommt es doch an. Fortwährend wird deshalb diese Organisation demüthigt, immer wieder werden Anträge auf Anschluß an den Verband gestellt. Ist einer abgelehnt, kommt sofort ein anderer wieder. So muß es denn zuletzt doch kommen, daß die Mitglieder durch die ewigen Organisationsdebatten aus der Organisation herausgerückt werden. Ein kleiner Rest tritt dann vielleicht dem Verband bei, eine gute Organisation ist zerstört, das ist Verbändler-Taktik.

**Berlin.** Maurer. Es wird berichtet, daß der Beamte des Arbeitsnachweises der Berliner Bau-Innung nur solchen Leuten Arbeit anweisen soll, die im Besitz der 5. Invaliditäts- und Altersversicherungskarte sind. Wir können die Wichtigkeit dieser Nachricht nicht feststellen und auch keinen rechten Zweck für eine solche Maßregel einsehen, aber Innungsmitgliedern kann man jeden Unfug und Unsinn immer zutrauen. Im Lokale dieses Innungsnachweises in der Kommandantenstraße wurden gestern an rauchstüchtige Arbeiter Hadertraße verteilt. Auch der Hunger sollte an dieser Stelle der „Rächstenliebe“ gestillt werden. Es wurden trockene Stullen verteilt. Ob das freilich den Nachweis in die Höhe bringen wird, ist mehr als zweifelhaft. Diese Sorte „Mittelbarkeit“ soll wohl überhaupt nur bezwecken, einige Duzend Renommé-Arbeitslose an den Nachweis zu liefern, um sagen zu können, es seien genug Arbeitslose zu ihrer Verfügung. Daß die Kerntruppen der Bauarbeiter den Arbeitsnachweis meiden, sodah dort lüchtige Rächte nicht zu haben sind, ist von uns bereits betont worden.

Eine Versammlung der Maurer am 25. August beschäftigte sich mit den Arbeitsverhältnissen auf den städtischen Bauten, besonders mit den Zuständen auf dem Bau der städtischen Gasanstalt in der Fichtestrasse, der vom Maurermeister Lautenburg ausgeführt wird. Die Maurer streiken hier, weil die Bewilligung von 60 Pf. Stundenlohn wieder rückgängig gemacht ist. Die städtische Bauverwaltung hat dem Meister Lautenburg die Fertigstellung der Gasanstalt in diesem Jahre nachgelassen, weil diese Anstalt angeblich erst in zwei Jahren gebraucht wird, während der Magistrat bei der Verhandlung über die Bewilligung der Forderung den Stadtvorordneten erklären ließ, der Gasanstalt verlange die Fertigstellung noch in diesem Jahre. Der Stadtrat Kamslau hat den ihm deshalb auszuführenden Maurern erklärt, daß die Sache sich so verhalte. Die städtische Bauverwaltung sollte sich verpflichten, den Bauunternehmern, die vom Auslande bedroht sind, entgegen zu kommen. Er sehe dabei keine Parteinahme gegen die Arbeiter. (Der Herr Stadtrat schreit etwas kurzschichtig zu sein.) Die Versammlung billigte die Arbeitsunterstützung auf dem Bau der Gasanstalt in der Fichtestrasse. Zugleich beschloß sie, mit den anderen Bauarbeitern gemeinsame Schritte wegen Beseitigung des Submissionswesens und Einführung des Regiebaues bei städtischen Bauten zu thun. Es wird hierzu eine Kommission aus drei Personen gewählt.

Die Berliner Bauhandwerker hatten dieserhalb schon vor einigen Jahren Schritte gethan und eine Denkschrift dem Magistrat und den Stadtvorordneten überreicht, in der die Nachteile des Submissionswesens eingehend nachgewiesen sind. Die Schritte sind gegenüber der mancherseits freisinnigen Mehrheit der Stadtvorordneten, die das Interesse der kapitalistischen Unternehmer in erster Linie schätzen zu müssen glauben, ohne Erfolg geblieben und den neuen Versuchen wird es nicht besser ergehen.

**Berlin.** Maurer. Der Reunionsvertrag und 60 Pf. Stundenlohn können jetzt in Berlin als gesichert gelten, wenn es auch im nächsten Jahre noch wieder Kämpfe geben wird. Man gedenkt jetzt, in eine politische Agitation einzutreten, um gewisse Urtheile auf Bauten zu berechtigen, welchen nur mit Hilfe der Behörde entgegen zu treten ist. Es wurde deshalb in einer Versammlung am 2. d. Mts. folgende Resolution angenommen:

„Da die Unfallgefahr im Baugewerbe von Jahr zu Jahr steigt, fordern die Versammelten, daß auf Grund von § 154 Absatz 4 der Gewerbeordnung die Gewerbeinspektion auf das Baugewerbe ausgedehnt wird, da die gegenwärtig durch Polizei-Organen ausgeübte Kontrolle unzureichend ist. Die Lohnkommission wird beauftragt, Material bezüglich der Richtigkeits im Baugewerbe zu sammeln und in geeigneter Weise zu verwenden.“

Die Maurer auf dem Bau des Landgerichts in der Reuen Friederichstraße haben bisher, entgegen den Beschlüssen der Maurer, in Afford gearbeitet, jetzt aber die Arbeit niedergelassen, weil sie den Stundenlohn von 60 Pf. im Afford nicht erreichen konnten. Es handelte sich nun um Stellungnahme zu dieser Angelegenheit. Es wurde beschlossen, aber die Angelegenheit der Affordmurer zur Tagesordnung überzugehen und dieselben ebenso zu betrachten, wie jeden anderen, der die Beschlüsse der Berliner Maurer nicht gehalten. Mit andern Worten, sie haben auf Unterstützung keinen Anspruch.

**Berlin.** Zimmerer. Auch die Zimmerer haben gegen den Arbeitsnachweis der Bau-Innung Stellung genommen. Auf ihr Ersuchen, den Arbeitern eine Theilnahme an der Verwaltung des Arbeitsnachweises zu bewilligen, in welchem Falle sie ihn anerkennen wollten, ist eine Antwort seitens der Innung nicht erfolgt. Es wird angeführt, daß bis jetzt 436 Arbeitsuchende eingeschrieben sind, davon haben 226 Arbeit erhalten, aber nur 75 von diesen haben zur Zeit noch in Arbeit. Die Versammlung beschloß: den Arbeitsnachweis wegen seiner einseitigen Tendenz so lange zu meiden und gegen denselben zu agitieren, bis den Wünschen der Arbeiter Rechnung getragen werde. Ueber den Stand der Lohnbewegung demerzte Ruhe, daß seit der letzten Versammlung wieder eine Anzahl von Unternehmern die Forderungen bewilligt haben, die Bewegung also fortgesetzt günstig verlaufe und somit keine Ursache vorliege, von der bisherigen Taktik abzuweichen. Der größte Theil der Kameraden arbeitete bereits zu 60 Pf. Verschiedene Redner bestritten, daß man in der bisherigen Weise für die allgemeine Durchsührung der Forderungen weiter kämpfe. Dagegen machte ein Kamerad unter lautem Widerspruch der Versammlung den Vorschlag, den Zimmerern zu gestatten, daß sie auch unter 60 Pf. arbeiten dürfen, da es nach dem Familienbrot schwer werde, nur deshalb arbeitslos zu sein, weil er nicht Arbeit zu 60 Pf. finde. Die Versammlung beschloß: Es ist auch ferner Pflicht

eines jeden Kameraden, nicht unter 60 Pf. Stundenlohn zu arbeiten und auf solchen Plätzen, wo weniger gezahlt wird, für eine Erhöhung - nöthigenfalls durch Arbeitsüberlegung einzutreten. Auf jedem Platz muß ein Deputierter ernannt werden. Der wöchentliche Beitrag zum Agitations- und Unterstützungsfonds wurde nach dem Vorschlage der Lohnkommission auf 50 Pf. herabgesetzt.

**Frankfurt a. M.** Das diesige Gewerkschafts-Komitee hat in einer Versammlung am 2. d. Mts. die Einladung zur Besichtigung einer demnächst in Karlsruhe stattfindenden Konferenz städtischer Arbeit nachweise abgelehnt, da die organisierte Arbeiterschaft doch nicht den ihr gebührenden Einfluß auf diese Einrichtungen erlangen kann.

**Berlin.** In einer Vertrauensmänner-Versammlung, bei der folgende 18 Berufsvertreter waren: Maurer, Zimmerer, Köpfer, Banarbeiter, Staler, Zinkgießer, Musikinstrumentenarbeiter, Ristenmacher, Stellmacher, Stodarbeiter, Schirmmacher, Mübelpollerer, Wäschebranche, Kürschner, Buchdruckereiarbeiterinnen, Schriftgießer, Arbeiter und Arbeiterinnen der Fabriken, Konfektionsarbeiterinnen, wurde beschlossen, daß in diesen lokalorganisierten Gewerkschaften Berlins für die Verbreitung der „Einigkeit“ gewirkt werden soll, soweit es noch nicht geschehen ist. Die Vertrauensmänner sollen zu diesem Zweck Versammlungen veranstalten, zu welchen die Geschäftskommission Referenten stellen wird.

## Achtung! Maurer. Achtung!

Sonntag, den 19. September, Vorm. 10 Uhr:

### Außerordentliche Versammlung

des Vereins zur Wahrung der Interessen der Maurer

Berlin und Umgegend

im Englischen Garten, Alexander-Strasse 27c.

Tages-Ordnung:

1. Wissenschaftlicher Vortrag.
2. Diskussion.
3. Gewerkschaftliches und Vereins-Angelegenheiten.

Die Mitglieder werden aufgefordert, zahlreich zu erscheinen. - Gäste haben Zutritt. - Mitglieder werden aufgenommen. Der Vorstand.

## Solingen. Solingen.

### Sektion der Reider.

Montag, den 13. September, Nachm. 6 Uhr:

### Versammlung

im Lokale des Herrn Sam, Theegarten, Schützenstr.

Tages-Ordnung:

1. Beschwerden und Kontrolle.
2. Annoncen und Lokalfrage.
3. Wäpplisten an Rostgießermesser.
4. Sterbepflicht.

Der Vorstand.

NB. Die Ortsbeamten werden ersucht, eine Stunde früher zu erscheinen.

### Buchhandlung „Vorwärts“

Beuthstraße Nr. 2 Berlin S.W. Beuthstraße Nr. 2.

Verden ist bei uns erschienen:

## Handbuch

### für Vereins- und Versammlungsleiter.

Zugleich ein Wegweiser für Reichstagswahlen.

Mit ausführlichem Sachregister und einem Anhang, enthaltend die für die Agitation hauptsächlich in Frage kommenden Strafgesetzsparagraphen.

72 Seiten. - Kart 0,50. - Porto 3 Pfennig.

## Bereins-Kalender.

**Bäcker, Berlin.** Jeden zweiten Dienstag im Monat: Vereins-Versammlung, Nachmittags 3 1/2 Uhr, Brunnenstraße 188 bei Grindel.

**Allgemeiner Arbeiter- und Arbeiterinnen-Verein, Berlin.** Vereins-Versammlung: Jeden Montag nach dem 15., Abends 8 Uhr, Inselstr. 10 bei Stadernack. - Filiale **Adlershof.** Jeden Sonnabend nach dem 1. Versammlung bei Senker, Jadenbergstr. 1.

**Verein der Zimmerer, Berlin.** Vereins-Versammlung: Jeden Sonntag nach dem 15., Vormittags 10 Uhr, bei Loth, Beuhstr. 21.

**Haderverein der Musikinstrumenten-Arbeiter.** Die Vereins-Versammlungen finden regelmäßig am Sonnabend nach dem 1. und 15. jeden Monats statt.

**Halle.** Zimmerer. Versammlung jeden Sonnabend nach dem 1. und 15. jeden Monats bei Faulmann, Gartenstraße 7.

Die nächste Nummer der „Einigkeit“ erscheint am Donnerstag, den 23. d. Mts. Einsendungen richte man an das

### Redaktionsbureau der Einigkeit

Berlin S.W., Rödernstr. 79, I. L.

Dieselben müssen spätestens Mittwoch, den 22. d. Mts. früh im Redaktionsbureau eintreffen.

Bestellungen auf das Blatt und Geldsendungen sind nur an

Herrn Carl Thieme

Berlin S., Dresdenstr. 110, IV,

vom 1. Oktober ab  
Berlin S.O., Reichenergerstr. 15, IV,  
zu richten.

Druck: Maurer & Pinnick, Berlin S.O., Posten-Ufer 11.